

# Schuel-Stärn

Oberriedens Schulzeitung

«Let's move!» ★ Flimmerpause ★ Schnupperwoche ★ DaZ-Reise



## Liebe Leserin, lieber Leser

Wir stehen mitten im 4. Quartal, das Schuljahresende naht mit Riesenschritten. Das diesjährige Motto «Let's move!» lässt sich im Schulbetrieb immer wieder erkennen, sei es im konkreten oder übertragenen Sinn, im regulären Unterricht oder bei speziellen Anlässen. Falls Sie nicht selbst dabei sein konnten, erfahren Sie einiges dazu in den Beiträgen dieser Ausgabe der Schulzeitung.

Unübersehbar – die Fussball-EM startete in diesen Tagen. Vom Fussballfieber wurden auch grosse Teile der Schülerschaft angesteckt. Dies zeigt sich z.B. auf dem Pausenplatz, wenn Panini-Bildchen die Besitzer wechseln.

Dank der Fussballbegeisterung der Schulleiterin Isabelle Bächli entstand in ihrem Büro im Pünt gar eine Tauschbörse für diese Bildchen. Mehrere Male jeweils freitags in der 10-Uhr-Pause wurde



dort rege diskutiert und getauscht. Ob die Alben unterdessen komplett sind?

Für einige der Kinder und Jugendlichen und auch für Lehr- und Betreuungspersonen bedeutet das Schuljahresende auch Abschiednehmen und sich auf Neues einstellen – neue Kameraden, Lehrpersonen, ein neues Schulzimmer, Schulhaus oder gar einen neuen Schulort. Ich wünsche allen viel Energie für einen gelungenen Endspurt und viele positive Erfahrungen, die sie auf ihrem weiteren Weg begleiten werden. ★



Verena Reichmuth-Graf  
Schulpräsidentin



## Inhalt

|                                               |       |
|-----------------------------------------------|-------|
| <a href="#">Vorwort</a>                       | 2     |
| <a href="#">Interview mit Daniel Heim</a>     | 3     |
| <a href="#">«Let's move!» MST-Projekttag</a>  | 4     |
| <a href="#">moina-Gartenfest</a>              | 5     |
| <a href="#">Flimmerpause</a>                  | 6/7   |
| <a href="#">DaZ-Reise</a>                     | 8     |
| <a href="#">Schulchorlager</a>                | 9     |
| <a href="#">Schnupperwoche 2. Sek</a>         | 10-12 |
| <a href="#">Kindsgi Boden im Verkehrshaus</a> | 13    |
| <a href="#">Klassenlager der 6a</a>           | 14    |
| <a href="#">Ausblick</a>                      | 16    |

## Impressum

**Herausgeberin:** Schule Oberrieden, Alte Landstrasse 32, 8942 Oberrieden, schulverwaltung@oberrieden.ch, [schuleoberrieden.ch](http://schuleoberrieden.ch)

**Ausgabe:** 03 - Juni 2016 **Auflage:** 360 Exemplare

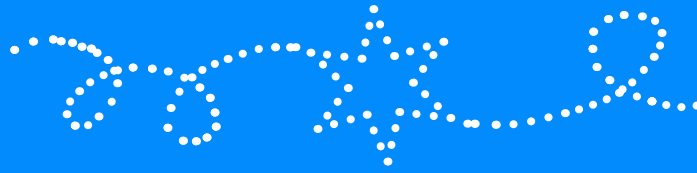
**Redaktion & Layout:** Jacqueline Weber, Schulverwaltung  
044 722 71 36, [jacqueline.weber@oberrieden.ch](mailto:jacqueline.weber@oberrieden.ch)

**Journalistische Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Verena Reichmuth-Graf,

1. Sek D. Gomez, 4. Klasse P. Känzig, Nicole Mattille, Maria Känzig,

2. Klasse S. Burlet, 2. Sek C. Bourquin, Bettina Perschak,

6. Klasse R. Wüst/C. Imlig **Nächste Ausgabe:** Oktober 2016



## Wer ist er, unser neuer Schulleiter?

Die Jugendlichen der 1. Sek von D. Gomez wollten es genau wissen und nahmen beim Interview mit Daniel Heim kein grosses Blatt vor den Mund.

*Interview: 1. Sek B; Foto: D. Gomez*

**Tim: Wie kommen Sie jeden Tag zur Schule?**

Mit dem Auto, weil ich mit den ÖV zu lange hätte. Es würde über eine Stunde dauern.

**Luiz: Was für ein Auto fahren Sie?**

Einen Jeep Grand Cherokee. Früher hatte ich ein kleineres Auto.

**Jannik: Freuen Sie sich auf die Arbeit mit der neuen Schulpflege, Geschäftsleitung und den neuen Lehrpersonen?**

Sehr. Ich habe bis jetzt sehr gute Eindrücke von der Schule Oberrieden bekommen. Ich freue mich auch auf alle neuen Gesichter.

**Jenny: Was finden Sie an einer Schule wichtig?**

Emotionen. Wie Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler miteinander funktionieren.

**Ermina: Was finden Sie an Ihrer Arbeit als Schulleiter spannend?**

Die Auseinandersetzungen mit Lehrpersonen, der Schulpflege und den Eltern. Aber auch die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Es fehlt mir aber das Unterrichten.

**Nicole: Würden Sie bei einer Flimmerpause mitmachen?**

Eigentlich gerne. Dann könnte ich eine Woche Ferien machen. Aber ich brauche den Computer und das Telefon für die Arbeit.

**Sophie: Welches war Ihr Lieblings-Schulfach?**

Ich mochte Musik sehr gerne, weil ich einen super tollen Musiklehrer hatte.

**Pascal: Sind Sie ein ruhiger Typ?**

Früher war ich mit meinen zwei Brüdern nicht immer so ruhig. Mit der Zeit bin ich es aber geworden.

**Jannik: Kennen Sie Star Wars? Welches ist Ihre Lieblingsfigur?**

Ja, Chewbacca. Aber auch Jabba the Hut, gefällt mir gut.



*Daniel Heim zum Interviewbesuch bei der 1. Sek B*

**Sophie: Welches waren Ihre Kindheitsträume?**

Lokomotivführer wollte ich werden, als ich Jim Knopf gelesen habe. Und ich wollte immer schon auf irgend eine Weise fliegen können.

**Tim: Wie alt sind Sie Herr Heim?**

Ich bin eben 50 Jahre alt geworden.

**Luiz: Wenn Sie ein Tier sein könnten, was wären Sie gerne für eins?**

Eine Katze, weil es die so gemütlich haben. Man kann 16 Stunden lang schlafen und bekommt etwas zu essen und wird gestreichelt.

**«Ein Vorbild habe ich keines, aber Leute, die ich sehr schätze.»**

*Daniel Heim, Schulleiter Sek und Kindergarten*

**Marcel: Wenn Sie ein Alien treffen würden, würden Sie es nach dem Schulsystem auf seinem Planeten fragen?**

Ich würde dem Alien wichtigere Fragen stellen als die zum Schulsystem. Aber später würde ich mich dann schon mal nach der Bildung auf seinem Planeten erkundigen.

**Jannik: An welchen Ort wollen Sie unbedingt mal hinreisen?**

Nach Brasilien, weil ein guter Kollege von mir seit 20 Jahren dort lebt.

**Nicole: Würden Sie gerne zum Mond fliegen?**

Ja, natürlich.

**Ermina: Was ist Ihr Lieblingsessen?**

Thailändisch und Italienisch.

**Marcel: Wenn Sie ein Buch schreiben würden, welches würde es dann sein? (überlegt lange)**

Der Titel wäre «So funktioniert Er» (meint sich persönlich). ★

## «Let's move!» MST-Projektstage

Die beiden letzten Tage vor den Frühlingsferien waren in der Mittelstufe ganz dem diesjährigen Schuljahresmotto «Let's move!» gewidmet. Die Jungen und Mädchen der 4.–6. Klassen trainierten an diesen Projekttagen ihre geistige und körperliche Beweglichkeit im Teamwettkampf auf spielerische Art und Weise.

*Text: 4. Klasse P. Känzig*

*Bilder: J. Weber, P. Känzig*

### Let's move our brain

Am Donnerstag war hauptsächlich das Gehirn gefragt. Muskeln konnte man nur bei der Eier-Schatzsuche gebrauchen. Ein besonders flauschiges Erlebnis war der «Schatz» am Schluss: Man durfte die Küken von Herrn Amstutz halten.



*Gebannte Aufmerksamkeit für das Schachspiel*

Beim Wissens-Quiz wurde viel gelacht und auch lernen konnte man an diesem Workshop einiges. Das Schach wurde von Herrn Känzig gut erklärt. Beim Turmbau konnten wir leider trotz Kichererbsen nicht



*So ein Schlachtruf motiviert alle, ...*

lachen. Auch haben wir am ersten Tag für den Freitag mit unserem Gruppennamen einen eigenen Schlachtruf erfunden und geübt: «We are good, we are great – We are good and great!»



*Kreativität und Geschicklichkeit brauchte es für den Turmbau mit Kichererbsen*

### Body Fitness

Uns hat gefallen, dass es so viele Spiele gab, die wir noch nicht konnten. Wir zählen gerne ein paar auf: Hosenstafette, Gummitwist, Sechstage-Scoop, Brain-Lauf, ABC-Springseilen, Büchsenwerfen und Affenschwanzfangis. Bei der Hosenstafette mussten immer zwei Kinder zusammen in einer XXXL-Hose einen Parcours absolvieren. Beim Sechstage-Scoop musste man Runden rennen und anschliessend mit dem Scoop dreimal fehlerfrei hin und her passen, damit es Punkte fürs Team gab.

### Filmnachmittag

Wir fanden den Film spannend, aber eher für ältere Kinder. «Bend it like Beckham» handelt von einem Mädchen, das in einem Club Fussball spielen will, was von ihren



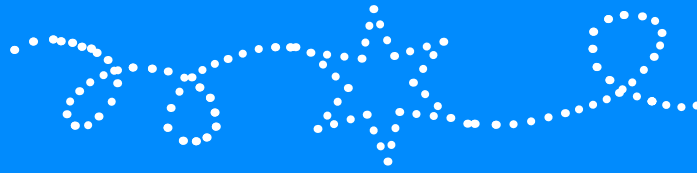
*... denn ohne Teamwork funktioniert kaum etwas!*

Eltern verboten wird. Dazu kommt, dass ihre ältere Schwester auch noch eine Hochzeit geplant hat, die am gleichen Tag stattfindet wie ein entscheidendes Fussballspiel. Das Mädchen sollte an beiden Anlässen teilnehmen. Da beginnt ein Wettlauf mit der Zeit...

Der Film ist sehr empfehlenswert, weil er auch lustig gemacht ist. Ein toller Abschluss für die «Let's move!» Projektstage. ★



*Nicht einfach: Purzelbaum zu zweit in der XXXL-Hose*



## Drei Gründe zum Feiern

Dank herrlichem Sommerwetter wurde das momina-Fest am 26. Mai zum perfekten Gartenfest mit köstlichem Buffet für Gross und Klein, Spielen und Kasperli-theater für die Kinder und geselligem Austausch für die Erwachsenen.

*Text und Bilder:  
J. Weber, Schulverwaltung*

«Machst du ein Foto von mir wie ich am momina-Torte essen bin?», fragt mich Mohamed. Er besucht mit vielen anderen Kindern die Nachmittagsbetreuung der Schulergänzenden Betreuung im Hort momina, wo heute gefeiert wird. Die Jungen und Mädchen, welche direkt von der Schule kommen, werden heute nicht mit einem normalen Zvieri verköstigt, sondern mit einer riesigen momina-Torte. Bevor Chefkoch Ralf von der Heyde die Torte in appetitgerechte Stücke schneidet, dürfen alle die zuckersüsse Überraschung bestaunen.



Nach dem Festtagsschmaus können die Kinder aus einer grossen Palette an Spielen auswählen, welche sich das Hort-Team extra für

den heutigen Tag ausgedacht und vorbereitet hat. Von Pantomimeraten über Memory und Ringe-werfen bis zur Edelsteinsuche im neuen Sandkasten sind viele lässige Dinge zum Zeitvertreib bis zum offiziellen Teil des Festes dabei.



Gegen fünf Uhr trudeln nach und nach Eltern mit jüngeren Geschwistern aber auch Lehrpersonen, Schulleiter und Schulpfleger in der Aula Langweg ein. Nadja Wenger, die Leiterin der Schulergänzenden Betreuung, begrüsst alle Gäste und erklärt, dass es drei Gründe sind, weshalb heute das momina-Fest stattfindet. Neben dem neuen Namen momina und dem Sozialpädagogischen Konzept hat der Hort in den Frühlingsferien auch einen neu gestalteten Garten mit grossem Sandkasten und Wiese anstelle von Kies erhalten.

Das Highlight des momina-Festes ist, zumindest für die jüngeren Kinder, sicher das Kasperlitheater. Lauthals schallt fröhliches Kinderlachen durch die Aula, als Kasperli und Co. einen verfrühten Auftritt hinlegen und sich hinter dem Rücken von Nadja Wenger bereits be-

merkbar machen. Im Stück selber suchen Kasperli und Fritzli den vom Räuber geklauten Schatz und können das Versteck dank dem Passwort «momina» öffnen und die Münzen zurückbringen.

Anschliessend verlagert sich das momina-Fest wieder nach draussen in den mit selbstgebastelten Windrädchen dekorierten Garten, wo am Buffet bereits leckere Gulaschsuppe und verschiedene kleine Köstlichkeiten serviert werden. Es wird gespielt, geplaudert und gegessen. Einige Interessierte nutzen später noch die Möglichkeit die



Horträume an der Alten Landstrasse zu besichtigen, während anderen den gemütlichen Abend im Garten ausklingen lassen. ★



### Anmeldeschluss

|                                |          |
|--------------------------------|----------|
| Betreuung Sommerferien         | 17. Juni |
| Reguläre Betreuung SJ 16/17    | 24. Juni |
| Blockzeiten Betreuung SJ 16/17 | 24. Juni |
| Betreuung Herbstferien         | 9. Sept. |

# Überleben ohne iPhone & Co.

Beeindruckend, wie die Jugendlichen bereit waren, sich während einer ganzen Woche aus der täglichen Flimmer-Routine auszuklinken und kreativ wurden, um neue Kommunikationswege auszuprobieren.

*Text und Bild:  
N. Mattille, Schulsozialarbeiterin*

«Eine Woche nicht zu flimmern bringt nichts!» «Ich seh nicht ein, warum wir das machen sollten!» «Meine Eltern finden die Idee auch blöd!» So reagierten viele Jugendliche auf die Idee, eine Flimmerpause zu machen.

Nicht so die 1. Sek B von Herrn Gomez. Sie sahen diese Flimmerpause

als «Challenge». Freiwillig haben fast alle Schülerinnen und Schüler der Klasse ihre Handys am Montag im Klassenzimmer deponiert und erst Ende Woche wieder an sich genommen. Sogar eine Apple Watch und ein Nintendospiel wurden weggeschlossen.

Trotzdem konnten sie die ganze Woche Handynachrichten schreiben: Nicole und Sophie hatten nämlich ein «Chewy's altmodisches Handy» gebastelt, in das man die SMS und Bilder einwerfen konnte. In Chewy fanden sich bis am Freitag 200 Nachrichten! Die Jugendlichen hatten Ihre neu gefundene freie Zeit kreativ

genutzt! Es wurde gezeichnet, geschrieben und gebacken. Die Jungs trafen sich am Mittwochnachmittag zum Fussballspielen auf dem roten Platz oder intensivierten ihren Dogsitterjob.



Belohnt wurden sie zum Schluss mit einem coolen Diplom! Das hatten sie sich auch wirklich verdient – denn teilweise hatte sich der Rest der Familie die Lieblingssoaps trotzdem angeschaut.

Am Ende waren sich alle einig: Bei einer nächsten Flimmerpausen-Challenge würden sie sofort wieder mitmachen. ★



*Zippora S., Klasse 2a: Schwimmen im Schwimmbad Pünt*

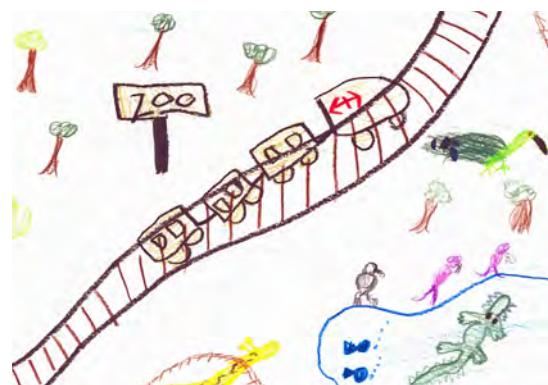
Auch die Kinder der Unterstufe verzichteten im März eine ganze Woche lang auf Flimmerkisten aller Art und hatten plötzlich viel mehr Zeit für anderes...



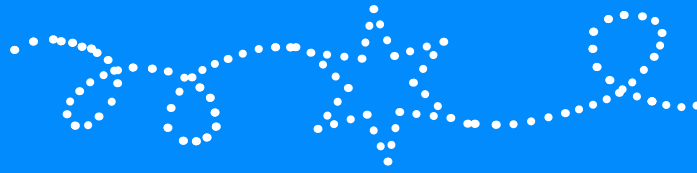
*Julia A., Klasse 2a: Spaziergang zu den Schafen*



*Chiara M., Klasse 2a: Draussen Spielen auf dem roten Platz*



*Louis A., Klasse 2a: Ausflug mit dem Zug in den Zoo*



## Rückblick auf die flimmerfreie Zeit

Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse von P. Känzig haben sich nachträglich Gedanken zur Flimmerpause gemacht. Ihre Meinungen überraschen zum Teil und so manches Fazit vermag auch zum Schmunzeln verleiten...

«ICH FAND DIE FLIMMERPAUSE DRINGEND NÖTIG FÜR EINFACH ALLE, DA DIE WELT FAST EIN MOBILGERÄT GEWORDEN IST!!!»

«ICH FAND DIE FLIMMERPAUSE WIE EINE NORMALE WOCHE.»

«ALLES IN ALLEM HABE ICH IN DER FLIMMERWOCHE KEINEN SCHADEN GENOMMEN.»

«FÜR MICH WAR ES EINFACH. ICH HABE LEGO GESPIELT UND WAR LÄNGER DRAUSSEN AM SPIELEN. EIGENTLICH WAR ES COOL. ICH MERKE, DASS DRAUSSEN SPIELEN SEHR LUSTIG IST.»

«ZUERST DACHTE ICH, DAS WÜRDE ICH NIEEEEEEEEE DURCHHALTEN, DOCH WIE SICH HERAUSSTELLTE, WAR ES DOCH GANZ OKAY!»

WIE FANDEST DU DIE FLIMMERPAUSE?

«FÜR MICH WAR EIGENTLICH NICHTS EIN PROBLEM!» ;-)

WIE KONNTEST DU DAMIT UMGEHEN?

«FÜR MICH WAR ES SCHWIERIG! ICH WAR BEI JEMANDEM ZU BESUCH, DER NICHT MITGEMACHT HAT UND FERNSAH.»

WAS HAST DU ANDERS ALS SONST GEMACHT?

«BESSER FÄNDE ICH, DASS WIR MEHRMALS IM JAHR EINE FLIMMERPAUSE MACHEN.»

WAS WAR SCHWIERIG DARAN?

«ES WAR SCHWIERIG FÜR MICH, DASS MEIN VATER FERNSEHEN DURFTE UND ICH NICHT.»

«ICH FAND DIE FLIMMERPAUSE COOL, WEIL MAN LERNT, DASS ES AUCH NOCH ANDERE SACHEN GIBT.»

«ICH WÜRDTE NICHT BEHAUPTEN, DIE FLIMMERPAUSE HÄTTE WAS GEBRACHT (VOR ALLEM NICHT FÜR MEINEN BRUDER), ABER DOCH WAR SIE EIGENTLICH BESSER, ALS ICH GEDACHT HATTE!»

«DA ICH SOWIESO NICHT SO VIEL HINTER DEM BILDSCHIRM SITZE, WAR DIE FLIMMERPAUSE FÜR MICH SEHR EINFACH.»

«EMPFEHLEN WÜRDTE ICH FÜR NÄCHSTES JAHR, STATT EINER FLIMMERWOCHE EHER EIN PAAR FLIMMERTAGE DURCHFÜHREN, DANN NÄCHSTE WOCHE EIN PAAR MEHR, DANN WIEDER, SO DASS DIE SCHÜLER ZEIT HÄTTEN SICH DARAN ZU GEWÖHNEN.»

## DaZ-Reise auf den Üetliberg und ins Zoologische Museum

Gute Deutschkenntnisse sind wichtig, damit ein Kind in der Schule erfolgreich lernt. Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, erhalten bei Bedarf Unterricht in Deutsch als Zweitsprache. An der Primarschule sind das aktuell 40, im Kindergarten etwa 20 Kinder und an der Sek sechs Jugendliche.

Text: M. Känzig, DaZ-Lehrerin

Bild: S. Steinhauser, DaZ-Lehrerin

Zum ersten Mal in der Oberriedner Schulgeschichte organisierten wir drei DaZ-Lehrerinnen, Sandra Steinhauser, Maria Känzig und Christina Kühne, einen Ausflug für alle DaZ-Primarschulkinder. Nicole Mattille, unsere Schulsozialarbeiterin, begleitete uns. Am Donnerstagmorgen, 12. Mai, trafen sich 37 neugierige Mädchen und Jungen bei leichtem Regen am unteren Bahnhof. Mit der S8 ging es nach Zürich, von dort aus mit der SZU-Bahn auf den Üetliberg, wo das Wetter leider auch nicht besser war. Trotzdem marschierten wir gemeinsam bis zum Aussichtsturm und erklimmen die 175 Treppenstufen. Auch ohne fantastischen Rundblick war es für die Kinder ein schönes Erlebnis, und dass manche ihre Höhenangst überwinden konnten, machte sie stolz.

### Lässiges Regenwetterprogramm

Statt den Weg zum Picknickplatz, wo ein Feuer und Spiele geplant gewesen wären, unter die Füße zu nehmen, gingen wir kurzentschlossen zurück nach Zürich und dort ins Zoologische Museum. Da das Zusammensein und Kennenlernen neuer Kinder ein Hauptanliegen dieses Ausflugs war, rückten die Programmänderung und das schlechte Wetter in den Hintergrund. Im Zug wurde angeregt geplaudert und gespielt – erstaunlicherweise fast ausschliesslich auf Deutsch!

«Am schönsten fand ich, dass es regnete und viele Schnecken hatte.»

Kenneth, 2. Klasse

Nach unserer Ankunft im Zoologischen Museum lösten die Kinder in von uns bewusst gemischten Gruppen ein Quiz, anschliessend schauten wir einen spannenden



Gruppenfoto vor dem Riesenfaultier im Zoologischen Museum

Film über die Verhaltensweisen von Tigern und Katzen und assen später unseren Lunch. Auf Wunsch einer Schülerin führten wir den Postenlauf, den wir eigentlich für den Wald geplant hatten, im Museum durch, mussten allerdings zwei Posten kurzfristig anpassen. Für die Posten verantwortlich waren unsere Fünftklässler, die ihre Aufgabe prima erfüllten.

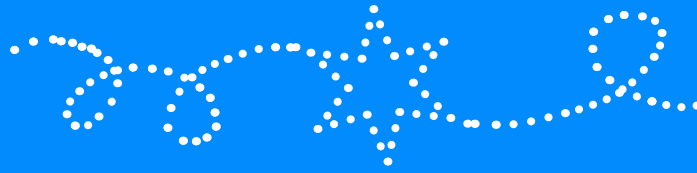
«Am besten hat uns gefallen, dass wir ins Museum gingen, viel mit dem Zug gefahren sind und Süssigkeiten bekommen haben.»

Paloma, Eliesa, Ruana und Anaís, 1. Klasse

Für den Rückweg zum Hauptbahnhof benutzten wir zur Freude aller die Polybahn. In der Bahnhofshalle organisierte Frau Mattille ein paar lustige Kreisspiele, bevor uns der Zug zurück nach Oberrieden brachte. Dankbar können wir auf einen gelungenen Tag und eine tolle Zusammenarbeit in unserem DaZ-Team zurückblicken. Es war bestimmt nicht unser letzter gemeinsamer Ausflug! Wir sind überzeugt, dass solche Anlässe das Selbstbewusstsein unserer DaZ-Kinder fördern,

weil sie feststellen können, dass sie im selben Boot mit vielen anderen Kindern sitzen, die auch damit beschäftigt sind, Deutsch zu lernen. ★





## Singen, spielen, sightseeing, shoppen, singen und noch mehr singen...

Der Schulchor verbrachte in der zweiten Frühlingsferienwoche sein traditionelles Lager in Bad Wurzach.

*Text: Adriana F., 3. Sek A*

*Bilder: A. Schmid, Schulchorleiter*

Noch vor dem Nachtessen fand am Ankunftstag die erste Probe statt, wo wir gleich ein neues Lied lernten. Kurz vor dem Eindunkeln machten wir einen Spaziergang durch den nahegelegenen Wald. Nach einem gemeinsamen Spiel gingen an diesem Abend alle früh schlafen, weil wir noch müde von der langen Anreise waren.

### Besuch der Donau-Stadt

Am Dienstag fand der Ausflug nach Ulm statt. Dort besuchten wir zuerst alle miteinander das Münster. In einer kleinen Nebenkapelle sangen wir zwei afrikanische Lieder. Nach dem Singen durften die, welche wollten, den höchsten Kirchturm der Welt besteigen. Anschließend assen wir im McDonald's zu Mittag. Am Nachmittag stand Shopping auf dem Programm!



Zurück im Lagerhaus, zeigten wir uns gegenseitig, was wir gekauft hatten. Nach dem Abendessen

wurden die Lose für den Abschlussabend gezogen. Dabei fällt einem eine Person zu, die man am Schlussabend verkörpern soll. Sofort nach dem alle ihren Namen gelesen hatten, rannten wir in die Zimmer, um nach Verkleidungen für den Freitag zu suchen.



*Bis zu sieben Stunden pro Tag probten die Sängerinnen und Sänger*

Den ganzen Mittwoch und am Donnerstagmorgen waren wieder strenge Gesangsproben angesetzt. Nach der Mittagspause fand der Spielnachmittag, unter dem Motto «Partnervermittlung» statt. Der Nachmittag war von den Siebtklässlern sehr kreativ gestaltet und gut geplant worden. Alle hatten grosse Freude und viel Spass.

### Hauptprobe und Abschlussabend

Am Freitagmorgen sangen wir viele Lieder, weil es die Hauptprobe für das Konzert am Nachmittag war. Am Freitagnachmittag konzertierten wir vor dem Küchenteam, welches uns die ganze Woche mit tollem Essen verwöhnt hatte. Dabei konnten wir spüren, wie riesig unsere Fortschritte während der letzten Tage gewesen waren. Danach

hatten wir frei, um uns für den Abschlussabend vorzubereiten. Die Organisatoren, die fünf ältesten Chormitglieder, hatten noch viel zu tun. Um 20:30 Uhr begann der Abschlussabend. Alle hatten sich dieses Jahr mit ihren Kostümen ins Zeug gelegt. Es war schwer, sich für die besten drei Verkleidungen zu entscheiden. An diesem Abend wurde viel gelacht und gespielt und nach einem feinen Dessert gingen wir später als üblich ins Bett.

Am Samstag waren alle etwas traurig, weil das Lager schon vorbei war. Aber wir freuten uns auch sehr, unsere Familien nach so langer Zeit wieder

zu sehen. Auf der Rückfahrt herrschte eine ausgelassene Stimmung und die letzten gemeinsamen Stunden wurden genossen. In Oberrieden angekommen, stürmten alle aus dem Car zu ihren Familien. Es war eine intensive und lässige Lagerwoche, die uns immer in guter Erinnerung bleiben wird. ★



*Erholungspause auf dem hauseigenen See*

Wir würden uns freuen, Sie mit unseren einstudierten Liedern am **Sommerkonzert vom 29./30. Juni** verzaubern zu dürfen.

## Eintauchen in die Berufswelt

Im zweiten Schuljahr der Oberstufe schnuppern die Jugendlichen zum ersten Mal in einen Beruf ihrer Wahl hinein. In dieser Woche erleben sie den Arbeitsalltag ihres Wunschberufes hautnah und merken, ob ihre Vorstellungen mit den nun selbstgemachten Erfahrungen übereinstimmen.

### Schulische Heilpädagogin

*Luana H., 2. Sek A*

Meine Schnupperlehre verbrachte ich in der «Schule Momo» in Uster. Ich wurde auf diese Schule aufmerksam, da eine Freundin unserer Familie dort als Heilpädagogin tätig ist. Interessant fand ich den Beruf Lehrer/in schon immer, weshalb ich eine E-Mail an den Schulleiter Herr Camus geschickt habe, um zu fragen, ob ich schnuppern kommen könnte. Ich bekam eine Zusage, wir besprachen alle Termine, wann ich wo sein muss, und so durfte ich vom 14. bis 18. März 2016 in der Schule Momo in den Beruf Heilpädagoge/in schnuppern.

Ich musste jeden Tag sehr früh aufstehen, da ich über eine Stunde Fahrweg nach Uster hatte. Dies störte mich überhaupt nicht, denn es lohnte sich und ich freute mich jeden Tag auf neue spannende Erlebnisse in der «Schule». Am Montag schaute ich hauptsächlich zu, lernte die Leute und das Schulge-

lände kennen. Am Dienstag konnte ich dann bereits schon einiges helfen. Ich stand den Schülern als Ansprechperson, wenn sie etwas nicht verstanden oder eine Frage hatten, zur Verfügung. Es machte mir sehr viel Spass, doch manchmal war auch ich mit den Fragen überfordert. Am Mittwoch hatten wir nur bis um zwölf Uhr Schule, anschliessend hatten die Lehrer eine Sitzung und ich durfte daran teilnehmen. Ich staunte, dass sie selbst die winzigsten Ereignisse besprachen. Ein bisschen überfordert war ich dann am Donnerstag, denn ich sollte bereits die halbe Französischlektion leiten. Jedoch war es eine sehr spannende Erfahrung. An diesem Tag besuchte mich mein Lehrer im Betrieb. Er stellte mir viele Fragen, was ich bereits für Aufgaben übernommen habe, wie und was mir gefällt und schaute zu.



Der letzte Tag stand bevor und ich muss sagen, das machte mich traurig. Es waren bisher tolle vier Tage, die ich dort verbracht hatte, ich arbeitete gerne mit den Kindern, mochte es, die Arbeiten von ihnen zu korrigieren und unterhielt

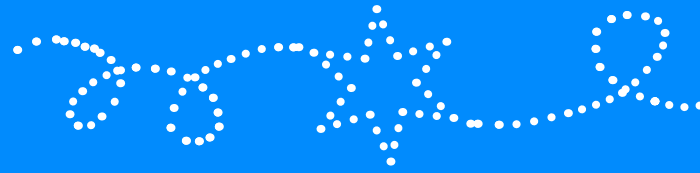
mich gerne mit den Lehrpersonen der Schule. So fuhr ich zum letzten mal nach Uster. Wir hatten eine spezielle Lektion, in der die Schüler eine ZVV-Reise planen mussten. Die Schüler kontrollierten ihre Wochenziele und bekamen ihre Belohnungen und man bereitete die Kinder, speziell die Autisten in der Klasse, auf die nächste Woche vor. Es wurde mir sogar vorgeschlagen, dass ich mit auf die ZVV-Reise kommen sollte, was mich sehr freute!

**«Achte darauf, in der Schnupperwoche nicht deine Umgangssprache, wie du mit Freunden redest, zu benutzen!»**

*Luanas Tipp an zukünftige Berufsschnupperer*

Mir gefiel jeder der fünf Tage sehr gut. Gefreut hat mich vor allem, dass die Schüler mich gut aufgenommen haben, mich um Hilfe baten und ich mit ihnen die Reise mitplanen durfte. Es gab nichts Negatives oder etwas worüber ich enttäuscht war. Überrascht hat mich allerdings, wie gute und auch enge Verhältnisse die Lehrpersonen zu den Schülern haben und was für unterschiedliche schulische Leistungen die Schüler bringen.

Erlernen möchte ich diesen Beruf sehr gerne, da ich es liebe, mit Kindern zu arbeiten, sie zu unterstützen und ihnen zu helfen. Man muss wissen, wie man mit welchem Kind umgehen muss, wie welches Kind auf was reagiert und an erster Stelle ihr Vertrauen gewinnen.



## Technischer Zeichner

*Johannes G., 2. Sek A*

Am Donnerstag der Schnupperwoche bin ich zu WKP Bauingenieure, einem Ingenieur Büro, nach Wiedikon gefahren. Bevor ich mich gespannt in den Zug setzen konnte, habe ich mich allerdings zuerst bewerben müssen.

Als Erstes schrieb ich eine Bewerbung per E-Mail an das Büro. Zwei Tage später rief mich der Betrieb an und fragte mich, ob ich immer noch Interesse an dem Schnuppertag hätte. Ich freute mich und sagte gerne zu.

Zum Glück war ihr Büro nicht weit vom Bahnhof entfernt, sodass man ohne Probleme zu Fuss gehen konnte. Dort angekommen, wurde ich sehr nett begrüsst, dem Team vorgestellt und in meine Arbeit eingeweiht. Mir wurde das Arbeitsprogramm CAD erklärt und anschliessend durfte ich gleich damit arbeiten. Das CAD-Programm ist ein spezielles Programm zum Konstruieren von Häusern am Computer. Gerade technische Zeichner nutzen dieses Programm.

Nach einiger Zeit gab es eine kleine Pause, weil ein Mitarbeiter die Stel-

**«Fang früh genug an, dich um eine Schnupperlehrstelle zu bewerben. Man unterschätzt den Aufwand und gerät sonst am Schluss in Stress.»** *Ein Tipp von Liv F., 2. Sek A*

le wechselte und es sein letzter Tag war. In dieser Pause kam ich mit den Mitarbeitern und dem Lehrling ins Gespräch. Es war sehr interessant, verschiedene Meinungen über die Firma und zu den unterschiedlichen Berufsgruppen eines Ingenieurbüros zu hören.

Anschliessend bekam ich meinen



ersten eigenen Auftrag. Ich musste einen Grundriss von einem Gebäude im CAD einzeichnen. Zuerst begann ich mit der Hausmauer und zeichnete später die Wände und Türen ein. Die richtige Länge der einzelnen Seiten zu zeichnen erforderte etwas Geschick. Kurz bevor es in die Mittagspause ging, wurde ich mit meinem Bauplan fertig. Mein Betreuer war über meine genaue Arbeit in dieser kurzen Zeit sehr zufrieden, was mich extrem gefreut hat.

Ich ass meinen mitgebrachten Lunch und verbrachte die restliche Mittagspause in der Stadt. Danach zeigte mir mein Lehrmeister die Arbeitsbereiche des Tiefbaus.

Mir wurden Pläne von Kanalisationen und Abwasserleitungen gezeigt. Kurze Zeit später durfte ich auch schon mein eigenes Kanalisationssystem konstruieren. Dennoch gefiel mir der Bereich Hochbau besser als der Tiefbau, da ich dieses Gebiet vielfältiger und umfangreicher fand, als unterirdisch zu planen.

Leider ging der Tag viel zu schnell vorbei. Nach einem Abschlussgespräch mit meinem Betreuer verabschiedete ich mich vom Team und fuhr nach Hause.

**«Wer sich für den Beruf des Technischen Zeichners interessiert, sollte ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen mitbringen.»**

*Johannes' Empfehlung an andere Jugendliche*

Dieser Tag hat meinen Berufswunsch als Technischer Zeichner gefestigt. Ich könnte mir vorstellen in Zukunft einen solchen Beruf auszuführen, weil er sehr abwechslungsreich und interessant ist. Ein Objekt am Computer zu zeichnen und diesen Entwurf dann in die Realität umzusetzen ist sehr spannend und ich kann auf diese Weise sehr kreativ arbeiten.

Schülern, die diesen Beruf erlernen möchten, kann ich nur empfehlen viel Interesse an Geometrie, Mathematik und Bauwesen mitzubringen.

## Pharmaassistentin

Lisa L., 2. Sek A

Mein Ziel war es schon immer im Fachbereich Medizin tätig zu sein, weshalb ich beschloss, verschiedene Richtungen der Medizin anschauen zu gehen. Dabei wurde ich auf die Apotheke aufmerksam und brachte am gleichen Abend eine Bewerbung für eine Schnupperlehre als Pharmaassistentin vorbei. Von Vorteil war es, dass ich im gleichen Dorf wohne. Einen Tag später erhielt ich die Zusage, dass ich zwei Tage schnuppern gehen durfte. Ich freute mich riesig. Meine Schnupperlehre verlief sehr gut, da das Klima unter den Mitarbeiterinnen äußerst angenehm war und sie mich auch in die Arbeit einbezogen. Alle waren sowohl zu den Kunden als auch zu mir sehr freundlich, hilfsbereit und anständig. Ich lernte verschiedene Dinge, zum Beispiel wie man eine Lippenpomade herstellt, das Labor vorbereitet, Verbuchungen macht und Medikamente nach Alphabet einordnet. Ausserdem lernte ich das Apothekerprogramm auf dem Computer kennen und durfte sogar damit arbeiten.

Die Apotheke war sehr sauber und passend zur Jahreszeit dekoriert. Der Laden war einladend gestaltet und dazu sehr hell. Der Arbeitsplatz an sich war sehr schön und übersichtlich. Jedoch ist es manchmal etwas mühsam gewesen, weil er doch relativ klein war. Hinzu kam, dass wir sehr viele Boxen und Medikamente für einige Zeit verstauen mussten, weshalb sich der Platz noch mehr reduzierte.

Mir gefiel es sehr, dass die Kunden und Verkäuferinnen ein gutes Verhältnis hatten und sich zum Teil auch persönlich kannten. Womit ich etwas Mühe hatte, war, dass man als Pharmaassistentin praktisch den ganzen Tag im Stehen arbeitet und meine Füße dementsprechend am Abend ziemlich schmerzten. Im Verlaufe der Schnupperlehre merkte ich, dass sich mein Wunsch, mit Menschen zu arbeiten, verstärkte, weil ich doch auch bei den verschiedenen Situationen, wie zum Beispiel bei der Beratung eines Medikamentes zusehen konnte und es mir sehr zusagte. Mich hat es überrascht, dass wir immer sehr viele und verschiedene Kunden hatten und sie in dieser Apotheke immer fündig wurden.

Leider kann ich mir nicht richtig vorstellen, den Beruf Pharmaassistentin zu erlernen, weil ich gerne einen aktiveren Beruf

ausüben möchte, bei dem man die Leute auf ihren Wegen begleiten und unterstützen kann, indem man zum Beispiel persönlichen Kontakt aufbaut und Ausflüge unternimmt.

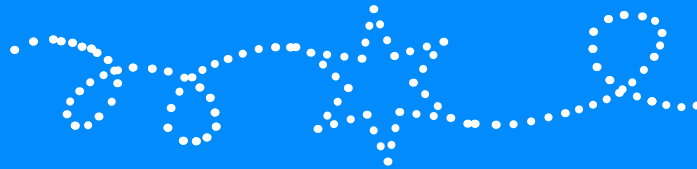
**«Am Ende der Schnupperlehre sollte man sich beim Lehrbetrieb bedanken.»**

*Lisas Tipp an zukünftige Berufsschnupperer*

Ich empfehle zukünftigen Schülerinnen und Schülern, welche eine Schnupperlehre machen möchten, dass sie früh mit der Planung anfangen, damit sie nicht unter Zeitdruck gelangen, da man auch mit Absagen rechnen muss. Der Schüler oder die Schülerin sollte sich vor der Schnupperlehre über den Betrieb und den Beruf informiert haben, zum Beispiel im BIZ, an Infoveranstaltungen oder bei Bekannten. Was auch einen positiven Eindruck macht, ist, wenn man vor der Schnupperlehre den Betrieb anruft. Wichtig ist auch, dass man im Verlaufe der Schnupperlehre Interesse zeigt und Fragen stellt. Höflichkeit und Hilfsbereitschaft sind ebenfalls sehr ausschlaggebend.

Es kann durchaus sein, dass einem die Schnupperlehre nicht gefällt, was nicht so schlimm ist. In diesem Fall sollte man sich als Nächstes einfach einen anderen Beruf anschauen gehen, welcher einem ebenfalls interessiert und vielleicht besser entspricht. ★





## Zu Besuch im Verkehrshaus Luzern

Im Kindergarten wird meistens themenbezogen gespielt, gelernt, geforscht und gearbeitet. Oft wählt die Kindergärtnerin dabei ein zur Kindergruppe passendes Thema. Doch im Kindergarten Boden entschied sich dieses Mal der Klassenrat für ein Thema – Verkehrsmittel.

*Text und Bilder:*

*B. Perschak, Kindergärtnerin*

Wir hörten Geschichten über Züge, Busse, Flugzeuge und lernten passende Lieder dazu. Und als Abschluss und Höhepunkt gehörte natürlich ein Besuch im Verkehrshaus Luzern zu diesem Thema.

Nach der langen Anreise mit Zug und Bus stärkten wir uns zuerst mit dem feinen Znüni, bevor wir unseren Rundgang im Verkehrshaus starteten. Die mächtigen Lo-

komotiven und Waggons, die man auch von innen und eine sogar von unten besichtigen konnte, waren eindrucklich. Auch die grosse Modelleisenbahn, die in der schönen Landschaft ihre Kurven drehte, war in Betrieb.

Weiter ging es zu den Autos und den Motorrädern. Dort durften sich die Kinder sogar auf einen richtigen Töff setzen und auf einem kleinen Karussell fahren.

In der Schiffshalle waren die ausgestellten Schiffe nur Nebensache für die Kinder. Das Highlight war eine riesige Kugelbahn, die alle faszinierte. Per Knopfdruck schickte

man eine glänzende Kugel auf eine lange Reise mit dem Postauto, dem Zug, dem Schiff und schliesslich per Seilbahn wieder zurück an den Ausgangsort.

Natürlich darf bei einem Besuch im Verkehrshaus das Besichtigen eines richtigen, grossen Flugzeugs nicht fehlen! Stolz marschierten



*Der Kindergarten Boden gemeinsam auf Schifffahrt im Verkehrshaus*



*Die riesengrosse Verkehrs-Kugelbahn begeisterte die Kindergartenkinder besonders*

wir über eine lange, steile Treppe in das Flugzeug, bestaunten die vielen Knöpfe im Cockpit und fragten uns, ob hier wohl auch einmal so ein Pilot, wie im Lied von Andrew Bond besungen, gegessen hat und geflogen ist? Denn dieser Pilot war sehr speziell! Er trug keine Uniform, sondern ein Tutu, einen Schnorchel, Gummistiefel und einen Cowboyhut.

Bevor wir die Rückreise antraten und dieser spannende Ausflug zu Ende ging, gab es draussen am Vierwaldstättersee noch für alle ein feines Glacé. ★

## Leben wie im Mittelalter

Die 6. Klasse von R. Wüst und C. Imlig verbrachte vom 11.–14. April ihr Abschlussklassenlager in stilechter Ritteratmosphäre auf der Burg Rotberg im solothurnischen Mariastein.

### Montag – Anreise

Text: Ivan H., Klasse 6a

Um 7.50 Uhr mussten wir uns beim Schulhaus Pünt besammeln. Als alle da waren, spazierten wir gemeinsam zum Bahnhof und warteten auf unseren Zug. Als der Zug da war, stiegen wir ein und suchten uns einen Platz. Im Zug spielten wir verschiedene Spiele, zum Beispiel Jassen und «Wahrheit oder Tat».

In Basel angekommen, mussten wir auf das Tram. Das Tram war so voll, dass nur die eine Hälfte der Klasse ins Tram passte. Ich wurde so müde, dass ich beinahe eingeschlafen wäre. Als wir aus dem Tram stiegen, mussten wir noch eine halbe Stunde auf den Bus warten. In dieser Zeit durften wir in einen Laden, um uns etwas zu kaufen.

Nach einer halben Stunde kam der Bus. Als wir unten bei der Burg angekommen waren, mussten wir das Gepäck 155 Treppenstufen hinauf tragen. Als wir das Gepäck im Burghof deponiert hatten, assen wir etwas. Nachher machten wir noch einen OL in Zweierteams.

Nach dem OL gingen wir ins Zimmer und packten unsere Sachen aus und diskutierten, wer wo schlief. Anschliessend gingen wir in den Rittersaal um in das Tagebuch zu schreiben, was wir alles erlebt hatten an diesem Tag. Zum Znacht gabe es Spaghetti.



Mit Gepäck ein besonders anstrengender aber lohnenswerter Aufstieg zur Burg

### Dienstag – Eine tolle Wanderung

Text: Balthasar B. Klasse 6a

Am Dienstag gab es um 7:30 Uhr ein köstliches Frühstück. Nach dem Frühstück fassten wir unsere Lunchpakete und machten uns für die heutige Wanderung bereit.

Zuerst war der Weg noch flach. Später wurde er steiler. Bei der ersten kleinen Pause mussten wir ca. drei Minuten warten bis der Letzte bei uns war. Viele Knaben und Mädchen spielten unterwegs «Wahrheit oder Tat». Dann ka-

men wir zu einer Schlucht, die sehr schön war, doch leider hatte es viele Treppenstufen. Diese waren sehr anstrengend. Danach erreichten wir eine sogenannte «Spielwiese». Dort wollten wir zuerst nur rasten, doch dann entschieden wir uns, gleich hier zu Mittag zu essen. Wir wollten Würste bräteln, deshalb machten wir eine Challenge: Finden die Mädchen oder die Knaben mehr Feuerholz? Leider gewannen die Mädchen die Challenge.

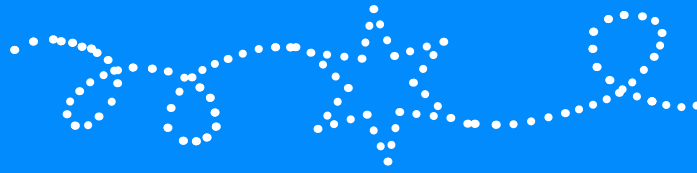
Bei der Spielwiese gab es auch noch ein Karussell, das man von Hand zum Drehen bringen musste. Dies war sehr anstrengend, aber lustig. Kian wollte auf das Drehende Karussell springen. Leider kam er nicht hoch. Stattdessen schwang er am Karussell und tüpfte mit den Beinen Giuliana.

Nach dem Mittagessen stiegen wir einen Hügel hinauf und konnten von dort zur Burg runter laufen. Bei der Burg angekommen, waren alle extrem k.o. und wollten nur noch Duschen gehen.

### Mittwoch – Schnelle Pfeile

Text: Anouk S., Klasse 6a

Der Start in den Tag war richtig lustig. Denn von unten drang laute Rockmusik zu uns Mädchen hoch. Natürlich sind wir nach unten gerannt um zu schauen, von wo die Musik kam. Es war Frau Bill, welche die Musik vor dem Schlafzimmer der Knaben abspielen liess, um sie zu wecken.



Da es wie aus Kübeln regnete, versammelten wir uns nach dem Frühstück im Rittersaal. Dort durften wir mit Frau Bill kleine Leder-taschen aus dem Mittelalter basteln. Das Tolle daran war, dass wir in das Ledertäschchen ein Mühlespielfeld zeichnen und Steine dazu legen konnten. So hatten wir unser persönliches Mühlespiel immer bei uns. Zum Mittagessen gab es selbstgemachte Sandwiches mit Gemüse. Nun stand Pfeilbogenschiessen auf dem Programm. Leider regnete es immer noch, als zwei Männer uns die Kunst des Bogenschiessens lehrten. Wir durften auf Plastiktiere zielen und zum Schluss gab es noch ein kleines Turnier. Da alle fürchterlich kalt hatten, beschlossen wir, dass wir nach zwei Stunden an der frischen Luft wieder hinein gingen.



Wir alle hatten einen riesen Hunger und wir waren froh, als der Burgherr verkündigte, dass es Reis mit Curry und Fleisch gab. Nachdem alle zu Ende gegessen hatten, besammelten wir uns wieder im Rittersaal für den Abschlussabend. Zuerst spielten wir Take Me Out, ein Dating-Spiel, das hat aber nicht so gut geklappt, weil viele gleich

gebuzzet haben und somit auch nicht mehr im Spiel waren. Als zweites gab es eine Marshmallow-Challenge, wobei es leider vielen schlecht erging. Trotzdem war das Tanzbattle gleich danach ein Riesenerfolg. Als die einen in ihr Zimmer gingen, spielten die anderen noch Wahrheit oder Tat. Und damit war dieser schöne, etwas nasse Tag schon wieder vorbei.

## Donnerstag – Auf nach Frankreich

*Text: Joel M., Klasse 6a*

Heute wurden wir um sieben Uhr früh geweckt, und dann hiess es: packen, packen und nochmal packen. Um acht Uhr musste all unser Gepäck in den Taschen verstaut im Burghof stehen. Danach assen wir, wie immer, das Weltklasse Frühstück. Nach dem Frühstück packten wir noch unseren Lunch ein und dann liefen wir auch schon los, nämlich in das Dörfchen Mariastein.

Dort haben wir den Abt des Klosters getroffen. Er machte mit uns eine Klosterführung, die sehr in-

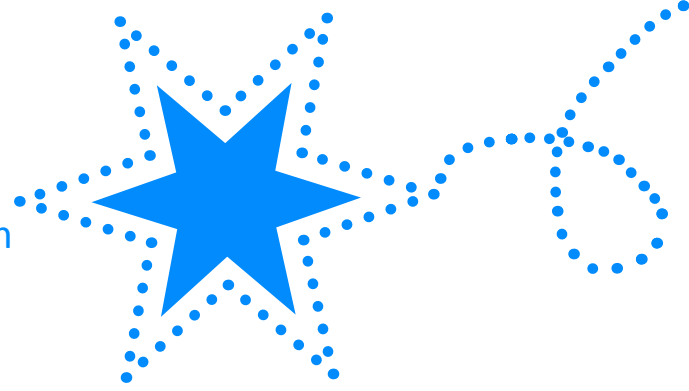
teressant war. Unterhalb des Klosters gab es eine Höhle, um die sich eine spannende Geschichte drehte. Zum Ende der Führung gingen wir noch in die Kirche von Mariastein. Die Kirche und das Kloster waren riesig und überall waren Verzierungen. Im Kloster hatte es sogar einen grossen Innenhof mit Brunnen. Ich muss zugeben, die Kirche ist eine der schönsten, die ich je gesehen habe.

Nach der Klosterführung liefen wir nach Frankreich, zur alten Burgruine Landskron. Dort nahmen wir erst mal das Mittagessen ein. Danach erkundeten wir die gigantische Burganlage. Die meisten haben zuerst den Bergfried erklommen (höchster Turm). Insgesamt hatte die Burgruine zwei Türme, viele Mauern und Übergänge. Den Rest des Nachmittages verbrachten wir noch dort, ehe wir uns auf den Heimweg machten.

Mit Zug und Tram fahren wir nach Hause, wo wir freudig von unseren Eltern empfangen wurden. So ging ein cooles Klassenlager zu Ende. ★



# AUSBLICK



- 20.6. Spielnachmittag Kindergarten
- 27.6. Leichtathletik-Sporttag Sek
- 29./30.6. Schulchorkonzerte
  
- 6.7. Bsüechlimorge 1. Kiga/1.Klasse
- 7.7. Abschlussfeier 3. Sek
  
- 16.7–21.8. Sommerferien
  
- 22.8. Erster Schultag
- 23.8. Erster Kindergarten tag (1. Kindergarten)
  
- 29.8. Chilbimäntig
- 9.9. Clean-Up-Day
  
- 8.–23.10. Herbstferien

